

## PRESSEINFORMATION

### **Apotheker kümmern sich um Arzneimittelrückstände im Wasser**

**Stuttgart, 12. November 2018 – Immer wieder werden Rückstände von Medikamenten in der Umwelt nachgewiesen. Apotheker können durch ihre Beratung dazu beitragen, dass weniger Arzneimittelrückstände ins Abwasser gelangen. Damit beschäftigte sich eine Fortbildung der Landesapothekerkammer BW, die durch das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung konzipiert wurde.**

Arzneimittelrückstände gelangen über das Abwasser in Flüsse und Seen und stellen eine Gefahr für die Umwelt dar. Viele Wirkstoffe werden heute nicht zuverlässig von den Kläranlagen aus dem Wasser entfernt. Der Verzicht auf Arzneimittel stellt für den Präsidenten der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, Dr. Günther Hanke, keine Lösung dar: „Arzneimittel sind ein Segen. Ich kann meinen Patienten in der Apotheke nicht empfehlen, starke Schmerzen aus Umweltschutzgründen zu ertragen.“

Häufig wird die falsche Entsorgung von Arzneimitteln als Ursache für die negativen Umwelteinflüsse genannt. Hanke: „Arzneimittel bitte auf keinen Fall in der Toilette oder dem Waschbecken entsorgen. Arzneimittel gehören in den Hausmüll. Dieser wird meist verbrannt. Dadurch werden die Wirkstoffe zuverlässig zerstört.“ Hauptproblem ist jedoch, dass eingenommene Arzneimittel nur teilweise vom Körper abgebaut werden. So landen Arzneimittelwirkstoffe über die natürlichen Ausscheidungen im Abwasser.

Im Rahmen einer Fortbildung der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, konzipiert durch das ISOE, beschäftigten sich Apothekerinnen und Apotheker mit Möglichkeiten, das Thema Gewässerschutz in der Patientenberatung angemessen aufzugreifen. Hanke: „Patienten sollten beispielsweise nach der Anwendung einer schmerzstillenden Salbe einige Stunden lang nicht duschen oder baden. In einigen Fällen kann dem Patienten ein alternativer Wirkstoff empfohlen werden. Auch bei den Darreichungsformen gibt es Spielräume. So kann in manchen Fällen die Einnahme einer Tablette statt das Auftragen einer Salbe die Beschwerden ebenfalls lindern und gleichzeitig umweltverträglicher sein.“

LAK-Präsident Hanke fordert zudem bessere Kläranlagen: „Technisch sind diese heute schon möglich und werden punktuell umgesetzt. Nur sind leider die Investitionen sehr hoch.“ Dr. Martina Winker vom ISOE - Institut schränkt ein: „Über die technische Reinigung des Abwassers kann eine ausreichende Reduktion der Wirkstoffe nicht sichergestellt werden. Daher ist es wichtig, bereits bei der Verordnung und dem Konsum von Arzneimitteln, soweit es die Behandlung erlaubt, anzusetzen.“

Die Fortbildung fand in enger Kooperation mit dem ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung statt. Referenten waren: Riccardo Amato (Umweltbundesamt), Dr. Konrad

Götz und Dr. Martina Winker (ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main), Prof. Dr. Klaus Kümmerer (Leuphana-Universität, Lüneburg), Dr. Ursula Maier (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW)

**Ansprechpartner für Ihre Rückfragen:**

**Landesapothekerkammer Baden-Württemberg**

Stefan Möbius

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Villastraße 1, 70190 Stuttgart

Telefon 0711 99347-50 Telefax 0711 99347-45

E-Mail [stefan.moebius@lak-bw.de](mailto:stefan.moebius@lak-bw.de)

Internet [www.lak-bw.de](http://www.lak-bw.de)